Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 10

Artikel: Aus Alt-St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532737

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

umsomehr überraschen, als die Natur, die sie umgab und schilderte, wenig Poetisches zu haben scheint. Aber sie weiß selbst die einsamen und öden Flächen, die schwarzen Moorgründe mit poetischem Leben zu beseelen, weil sie die Allmacht der Natur auch in den kleinsten Erscheinungen zu entdecken versteht, und so zaubert sie uns gleichsam eine neue Welt, die voll Leben und Interesse ist. Das konnte sie durch eine Detailmalerei erreichen, die sich bis auf das Geringfügigste erstreckt, aber sie überragt die Naturschilderungen Mathissons und ähnlicher Dichter weit, weil sie die hundert Einzelheiten zu einem Gesamtbild zu verknüpfen und die Naturerscheinungen mit seltenem Glücke zu personifizieren weiß, so daß die öden Heiden sich unter ihrer Hand mit dem regsten Leben füllen." (Kurz.)

Das Gedicht: „Die Lerche" bringt uns die Gabe der Naturschilderung der Dichterin zur Anschauung. Und in wie wenig Zeilen zeichnet sie uns ein Bild des väterlichen Schloßweihers:

Er liegt so still im Morgenlicht,
So friedlich fromm wie ein Gewissen;
Wenn Weste seinen Spiegel küssen,
Des Ufers Blume fühlt es nicht;
Libellen zittern über ihn,
Blaugoldne Stäbchen und Karmin,
Und auf des Sonnenbildes Glanz
Die Wasserspinne führt den Tanz;
Schwertlilienkranz am Ufer steht
Und horcht des Schilfes Schlummerliede;
Ein lindes Säuseln kommt und geht,
Als flüstre es: Friede, Friede, Friede!"

Einem Naturverständnis von solch ursprünglicher Tiefe begegnen wir wohl nicht zum zweitenmal in unserer Poesie. Das beweist auch das Gedicht: „Der Heidemann". (Schluß folgt.)

Aus Alt-St. Gallen.

1. „Der gute Genius zeigt sich auch in der bessern Bildung unserer katholischen Schullehrer. Auch die Mehrzahl von ihnen haben an Begriffen, an Geschicklichkeit und Gewandtheit, ihre Schulen zu führen und zu leiten, und besonders an Liebe und Eifer zu ihrem Beruf höchst merkbar zugenommen. Es gibt Klassiker unter ihnen, und jedes Inspektorat hat solche, die als Meister in ihrer Schule dastehen, und sich durch Sittlichkeit, Geistesbildung, Ansehen, Erfahrung, Lektüre und durch eine gewisse Humanität in ihrem Benehmen ganz vorzüglich auszeichnen und ein wahrer Segen für ihre Gemeinden sind. — Daß es aber unter diesem zahlreichen Chor auch mehrere gemeine, schwache und noch unbehülfliche Subjekte geben muß, wird sich niemand wundern."

St. Gall. Erziehungsrat, Spielman, 1829.

2. „Ihr Lehrer! sollet angeloben und schwören: Euch die Erzielung einer sittlich religiösen und guten bürgerlichen Erziehung und Bildung der Euch anvertrauten Jugend stets am Herzen liegen zu lassen; die Pflichten Eures Amtes nach den Forderungen des Gesetzes und der vom Erziehungsrat Euch als Richtschnur an die Hand gegebenen Instruktion mit Fleiß, Gewissenhaftigkeit und guten Treuen zu erfüllen; sämtlichen Schulbehörden die gebührende Achtung zu

erweisen; alle Schulkinder unparteiisch und rücksichtslos zu behandeln: insbesondere Euch zu befleißen, durch einen sittlichen und tadellosen Wandel ein gutes Beispiel zu geben; und überhaupt Euer ganzes wichtiges Amt in allen seinen Beziehungen so treu und gewissenhaft zu erfüllen, daß Ihr es vor Gott, dem Vaterlande und Euern Obern verantworten könnet!

Schwur:

Was mir ist vorgelesen worden, gelobe ich zu tun und zu halten, getreulich und ohne Gefährde, so wie ich bitte, daß mir Gott helfe und seine Heiligen."

Amtseid kath. st. gall. Lehrer, 1838.

3. Anno 1829 gab es in (kath.) St. Gallen 118 eigene Schulhäuser, 26 eigene Schulstuben, 43 Schulstuben in Pacht. Dem Bericht über die katholischen Schulen von 1829 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Goßau hat bei 276 Schülern und 2 Lehrern zwar eigene Schulstuben, allein das Lokal der untern Schule ist da so mangelhaft, beengt und finster, daß die Kommission schon 1834 für bessere und zweckmäßigere Einrichtung den damaligen Herrn Inspektor aufgerufen, doch bis zur Stunde fand dieser kein Gehör." — „Die Klosterschule „St. Katharina" in Wil behauptet sowohl für innere als äußere Schule den schönsten, besten Ruhm. Sie ist durch den liebevollen Eifer ihrer Lehrerinnen und durch die zunehmende Geschicklichkeit ihrer Zöglinge ausgezeichnet." — „Hemberg, das einige Zeit nicht einmal eine Schulstube in Pacht hatte, besitzt nun durch geschlossenen Kontrakt mit einem Ortsbürger ein neues, wohleingerichtetes Schulgebäude, heiter und geräumig für zirka 50 Schüler." — „Libingen, das aus einer Winter- eine Sommerschule erhalten hat, verbesserte den Gehalt des Lehrers von 100 Fr. auf 100 fl. — Möchte dort der Schulbesuch mit mehrerem Ernst betrieben und so dieses Eremitenvölklein zu höherer Kultur gehoben werden." — „Rapperswil hat seit den letzten 6 Jahren seine Schulanstalt ganz neu organisiert und mit verschiedenen zweckdienlichen Lokalien versehen. Es hat ja bei 150 Kindern eine neueingerichtete Realschule samt zwei Primarschulen, die alle von tüchtigen Männern besorgt werden, und nebenhin noch 3 lateinische Schulen, die der Obsorge geistlicher Herren Professoren anvertraut sind. Lobenswert wäre dieser ganze Organismus, wenn alle diese Schulen vom löbl. Schulrat, aus 6—7 Mitgliedern bestehend, mit Liebe und Eifer gepflegt würden." — „Bollingen hat eine geräumige neue Schulstube im Pfarrhause eingerichtet." — „Amden, das über 280 schulpflichtige Kinder zählt, wovon 265 nur auf einen Lehrer kommen und der Rest auf eine Nebenschule in Betlis, die seit einigen Jahren von einer Jungfrau besorgt wird. Hier, wie nirgendwo haben seit langem die zwei Göttinnen Pigritia*) und Paupertas**) — leibliche Schwestern — ihren starren Wohnsitz aufgeschlagen." — „Schänis hat für seine 150 Schüler ein treffliches Schulhaus gebaut und letztes Jahr einen dritten Lehrer provisorisch angestellt." — „Kleinberg (Flums) hat für seine 100 Schüler ein ganz neues Schulhaus aufgeführt." Theophilus.

Von der Kunst.

Es kämpft heute die moderne Kunst den Entscheidungskampf um eine Weltanschauung. Sie glaubt diese bald im Sozialismus, bald im Anarchismus, bald im Darwinismus, im Ethizismus, im Aesthetizismus, im Nationalismus, im Spiritismus, in der Seelenwanderung, im Uebermenschentum, im Kultus des Genies zu finden. (Dr. Richard von Kralik.)

---

*) Trägheit.
**) Armut.